

Er ist „ein glücklicher Bischof“

Der Weihbischof und Alt-Thomaeer **Karl Borsch** besuchte gestern das Kempener **Gymnasium** und stellte sich für zwei Stunden den Fragen der Jahrgangsstufen 11 und 12. Dabei kam auch viel **Persönliches** zu Tage.

VON ISABELLE DE BORTOLI

KEMPEN Einen ziemlich prominenten Alt-Thomaeer konnten die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 11 und 12 gemeinsam mit Schulleiter Edmund Kaum gestern in der Aula ihres Gymnasiums begrüßen: der Aachener Weihbischof Karl Borsch, der 1978 am Thomaeum sein Abitur gemacht hat, traf sich für zwei Stunden mit den Mädchen und Jungen zur Diskussion. Vorher hatte der Weihbischof mit etwa 200 Schülern in der Kempener Christ-König-Kirche die Eucharistie gefeiert.

„Es ist das erste Mal, dass ich wieder zurück in meine alte Schule komme“, verriet Borsch, der aus St. Hubert stammt. Schon während seiner Schulzeit sei ihm der Gedanke gekommen, Priester zu werden, erzählte der 46-Jährige den Schülern. „Der Gedanke, keine Frau und keine Kinder zu haben, schien mir damals aber unmöglich.“ So habe er nach seiner Zeit bei der Bundeswehr Jura an der Universität in Bonn studiert. „Gemeinsam mit einer Freundin.“

Der inneren Stimme folgen

Während des gesamten Studiums habe er den Kampf „Jura, Heirat, Familie“ gegen „Theologie, Priester, Zölibat“ aber immer innerlich ausgetragen. „Und schließlich habe ich dann nach dem Jura-Studium doch noch Theologie studiert, um Priester zu werden“, sagte Borsch. „Alles andere wäre nicht ehrlich gewesen. Folgt immer eurer inneren Stimme“, empfahl er gestern den Mädchen und Jungen. „Nur sie sagt einem, wo sein Platz ist und wo man hingehört. Heute bin ich ein glücklicher Bischof, ein glücklicher Mensch.“

Gerade das Thema Zölibat interessiert die Schüler sehr. „Was ist der Sinn, dass Priester nicht heira-



Auch persönlichen und kritischen Fragen der Schüler wich **Weihbischof** Karl Borsch nicht aus.

RP-FOTO: W. KAISER

ten dürfen“, fragte ein Mädchen. Auch hier gab Borsch eine sehr persönliche und offene Antwort: „Das ist natürlich etwas, das mich auch sehr lange beschäftigt hat“, berichtete der Weihbischof. „Schließlich verzichte ich auf etwas sehr Schönes. Natürlich gibt es auch für mich manchmal eine Versuchung. Aber ich finde Erfüllung eben nicht im Weltlichen, sondern im Geistlichen.“

Auf die Frage nach seinem Ring verriet der 46-Jährige: „Jeder Bischof hat einen Ring. Meiner ist aus den Eheringen meiner Eltern gemacht.“ Ob er jemals an seinem Glauben gezweifelt habe? - „Ja. Wer nie gezweifelt hat, der hat auch nie geglaubt.“ Kritischen Fragen wich

Karl Borsch

(debo) Karl Borsch wurde **1959** geboren und wuchs in St. Hubert auf. Nach seinem **Abitur 1978** am Kempener Thomaeum und der Zeit bei der Bundeswehr in Emmerich ging er nach Bonn, um Jura zu studieren. Später entschied er sich dann für das Priesteramt und empfing **1992** seine **Weihe**. Nach der Zeit als Kaplan in Hückelhoven, seinem Amt als Sekretär des Aachener Bischofs und der Betreuung des **Priesterseminars** in Bonn wurde er **2003** in **Aachen** zum **Weihbischof** geweiht.

der Bischof ebenfalls nicht aus, sondern versuchte den Jugendlichen anschaulich seinen Glauben und die Beweggründe der katholischen Kirche zu vermitteln.

Mehr Raum für junge Leute

„Natürlich sind viele Gottesdienste heute nicht mehr jugendgemäß“, erwiderte er auf die Anmerkung einer Schülerin. „Es muss viel mehr Raum für junge Leute geschaffen werden.“ Auch zu politische Themen äußerte sich Borsch, etwa zum EU-Beitritt der Türkei, oder zum religiösen Fanatismus in den USA. Traurig sei er, wenn er vor einer leeren Kirche stehe. „Ich möchte meinen Glauben als Lebenshilfe weitergeben.“